MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 47. Freitag, den 24. Februar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 16 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Von zwei Seiten abgedrungene Final-Erklärung über die Salarirungs-Verhältnisse der Schul-Adjuvanten. 2) Luxus — oder — was? 3) Immergrüner Waterloo-Kaiser-Kuh-Kohl. 4) Antwort auf das Bedenken in Nr. 14 d. schl. Chr. 5) Anfrage und Bitte. 6) Frühzeitig gesäeter Raps wird von der Made verschont. 7) Kirschenwürmer. 8) Korrespondenz aus Jauer. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 22. Februar. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen General-Major und General-Adjutanten von Boddien den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Strelitz sind von NeuStrelitz hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister von Kamptz, nach den Mecklenburg-Schwerinschen. — Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe von Ribeaupierre, von Weimar.

Berlin, 17. Februar. (Leipz. Ztg.) Der letzte Subskriptionsball am Sonnabend war ungemein gefüllt, und zeigte eine eben so glänzende als auserwählte Gesellschaft, an deren Spitze sich der ganze Königl. Hof bewegte. Man muß bekennen, daß die Einrichtung dieser Bälle, zu denen jeder Gebildete, welcher Klasse der Gesellschaft er angehören mag, freien Zutritt hat, und sich hier im dichten Kreise mit den höchsten Männern des Staats bewegt, wohl einzig in ganz Europa ist. Hier zeigen sich am sichersten die wechselseitige innige Anhänglichkeit und die Bande der Liebe und Treue, welche in Preußen Herrscher und Volk vereinen. — Auf allen Gymnasien macht sich eine bedeutende Abnahme der Schülerzahl fühlbar, welche augenscheinlich als die wohlthätige Folge der Warnungen des Staats vor dem Studiren zu betrachten ist. Dagegen werden überall jetzt Gewerbeschulen und Stadtschulen eingeführt, welche der modernen und allgemeinen Bildung mehr entsprechen und glücklichen Fortgang haben. — Die Influenza ist bei dem herrschenden Ostwinde und dem milden Frühlingswetter fast gänzlich verschwunden. Auch die Sterblichkeit hat in der letzten Woche eben so nachgelassen. Die Aerzte sollen jedoch bei der Krankheit die seltsame Erfahrung gemacht haben, daß, sobald dieselbe sich entzündlich zeigte und edle Theile, Lunge oder Gehirn, ergriff, eine angeordnete Blutentziehung fast jedes Mal Lungenschlag und Tod zur Folge hatte.

Posen, 22. Februar. Im Laufe des Jahres 1836 sind im Posener Regierungs-Bezirk 51 neue Schulen gegründet worden, nämlich 28 katholische, 14 evangelische, 5 gemischter Confession und 4 jüdische. Außerdem sind 9, schon früher beabsichtigte Schulhausbauten zur Ausführung gekommen.

Köln, 17. Februar. Aus zuverläßiger Quelle vernehmen wir, daß die zuletzt vorgeschlagene Richtungslinie der Eisenbahn von hier nach der Belgischen Gränze, welche die Straße zwischen Aachen und Burtscheid in der Nähe des Marschier-Thores überschreitet, und die Gränze zwischen Herbestal und Weissenhaus erreicht, die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat, und daß deren Ausführuug der in Köln gebildeten Aktien-Gesellschaft überlassen werden soll, sobald dieselbe über die Annahme einzelner Modifikationen ihres Statuts, deren nähere Mittheilung bevorsteht, sich erklärt haben wird.

Deutschland.

München, 14. Febr. Im Herzogl. Leuchtenbergischen Palaste sind mehre Zimmer eingerichtet worden, welche J. Maj. die Frau Herzogin von Braganza bei ihrer bevorstehenden Ankunft aus Lissabon beziehen wird.

Karlsruhe, 16. Februar. Heute starb hier in seinem 68sten Lebensjahre, nach einem langen und schmerzhaften Krankenlager in Folge wiederholter Schlaganfälle, der Großherzogl. Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr Wilhelm Ludwig Leopold Reinhard von Berstett.

Frankfurt, 16. Febr. Vor einigen Stunden — in der Nacht auf den 16. Februar um 1 Uhr — ist Johann Ludwig Klüber gestorben dessen Wahlspruch war: Vitam impendere vero! Ja, die erkannte Wahrheit galt ihm als des Lebens höchster Preis; ihr blieb er treu bis zum Moment, der ihn scheiden sah. Wie viel Wissen, wie viel Geist, wie viel redliches Wollen, geht mit ihm aus der Welt! — Als er am 13. April 1835 sein Doktorjubiläum feierte, wünschte die Universität Erlangen, das ihm vor funfzig Jahren ertheilte Diplom erneuend, der verdienstvolle Greis möge in kräftigem, fortwährend Früchte tragendem, Alter seiner gelungenen Strebungen Lohn noch lange im Ueberflusse genießen. Anders war es geordnet im Rathe der Vorsehung! — Staatsrath Klüber ist 74 Jahr alt geworden. Er war einer der wenigen Ueberlebenden, die des deutschen Reichs letzten Glanz gesehen. Von der frühesten Zeit an eingeweiht in alle Geheimnisse des Staatenlebens, waren ihm die Verhandlungen vom Jahr 1790 über die Wahlkapitulation Kaiser Leopold's II. noch so gegenwärtig, als die des Congresses zu Wien in den Jahren 1814 und 1815, dessen Akten er gesammelt hat. Gewiß hat er, außer den zahlreichen Schriften, die ihm für immer einen klangreichen Namen sichern untern den deutschen Publicisten, noch Handschriftliches hinterlassen was den Nachkommen manche dunkle Partie der Zeitgeschichte aufhellen dürfte. — Wir vernehmen, daß der Sohn des Verstorbenen, Herr Geheime Referendair Klüber, stündlich aus Carlsruhe erwartet ist. (Frankf. Ztg.)

Leipzig, 16. Febr. Der Tod des ehemaligen Königs von Schweden (Obrist Gustavson) hat hier, wo er manches Jahr lebte und ohne alle fremde Unterstützung unabhängig als Privatmann wandelte, Aufmerksamkeit erregt. Sein kleines Privatvermögen verwaltete bis an sein Ende das hiesige Banquierhaus Frege. Sein Staats- und Privatleben ist bekannt, aber nicht so, daß wenigstens die Hälfte des Wenigen, was er verzehrte, seine Hand den Armen zuwandte. Seine scharfen Memoiren, die er hier beim Rath unter der Bedingung niederlegen wollte, daß sie unter beigefügten Druckkosten nach seinem Tode unverstümmelt gedruckt werden sollten, veranlaßten seine Abreise von hier, als der Stadtrath die Annahme und die Verpflichtung ablehnte. (Vergl. unten Schweiz.)

Hamburg, 17. Februar. Durch den seit einigen Tagen herrschenden Südwind ist das Treibeis, das sich unterwärts der Elbe im Fahrwasser befand, nach der Nordseite getrieben, wodurch die Schifffahrt bis nach der See nun wieder hergestellt ist.

Oesterreich.

Prag, 14. Februar. Vorige Woche haben sich hier mehre tragische Vorfälle ereignet. Unter Anderen führte ein allgemein geachteter Offizier, der Ober-Lieutenant von der Grenadier-Division des Infanterie-Regiments, Fleischer, Baron Bourgignon, welcher an der Grippe bettlägrig war, seinen Tod gewaltsam herbei. Die Sterblichkeit wird hier überhaupt täglich bedeutender, und auf der neuesten Todtenliste findet man zwei Individuen als an der Grippe gestorben bezeichnet. — Der verstorbene hiesige Lederhändler Goldschmied, welcher eine halbe Million Gulden in C. M. hinterlassen haben soll, hat in seinem Testamente sämmtlichen Instituten und Wohlthätigkeits-Vereinen Prag's jedem einzeln mindestens 2000 Fl. C M. ausgesetzt.

Rußland.

Petersburg, 25. Januar. Die Beschlagnahme und Konfiskation des „Vixen" hat hier kaum irgend eine Sensation gemacht, im Palast und unter den Diplomaten wenigstens gar nicht. Dem äußeren Anschein nach zu urtheilen, besteht, wenn wir auch keinen Beweis hätten, das bestmögliche Vernehmen zwischen der hiesigen Regierung und ihren Nachbarn. Graf Durham und Herr von Barante (der britische und der französische Botschafter) werden mit ganz besonderer und höchst schmeichelhafter Aufmerksameit von Seiten der Regierung und des Hofes behandelt. Der Kaiser überhäuft sie mit Gunstbezeugungen, er besucht sie ohne Ceremonie, ohne Adjutanten und Gefolge, in ihren Wohnungen und empfängt sie in seinem Palaste mit einer Leutseligkeit, wie sie im Schlosse der Tuilerien nicht vorkömmt. So herrscht hier keine steife Gravität, sondern allgemeine Heiterkeit. Man beschäftigt sich viel mit Lustbarkeiten, Festen und Bällen. Die Schönheit des Tages ist die Baronesse von Meiendorff. Das Einzige, welches einiges Aufsehen machte, war das schändliche Attentat auf das Leben Ludwig Philipps, nicht als ob dieses Verbrechen Besorgnisse hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens erregt hätte, sondern blos weil man darüber schauderte und Sympathie für den König und die Königliche Familie empfand.

Großbritannien.

(Parlamentsverhandlungen.) Unterhaus. Sitzung vom 14. Februar. Heute Abend kam es zum erstenmale in dieser Session zu einem Kampf zwischen den Ministern und den Radikalen. Der Kampf

war nicht heftig, aber das Resultat stellte sich sehr bestimmt in Zahlen heraus, da es zur Abstimmung kam. Um in das Parlament wählbar zu sein, muß man nämlich in England (in Schottland nicht) einen Grundbesitz mit 300 Pfund jährlicher Einnahme haben. Sir William Molesworth beantragte nun die Abschaffung dieser Wahl-Qualifikation; dem Antrage (wie er vorgebracht worden) widersetzten sich die Minister und die Konservativen, und er wurde mit 113 gegen 104 Stimmen verworfen. Die ministerielle Majorität, durch die Konservativen verstärkt, war mithin nur 29; es kann also wohl nicht zweifelhaft sein, wie die Sache sich stellen würde, wenn einst Tories und Radikale gegen das Ministerium gemeinschaftliche Sache machen sollten *).

London, 15. Februar. Die Prinzessin Auguste befindet sich, laut der ärztlichen Bülletins in der Besserung. — Auch in der gestrigen Sitzung des Oberhauses kam, außer einer Unterredung über die Mißbräuche bei den Eisenbahn-Kompagnien nichts von Belang vor.

Der Prozeß zwischen Herrn Cumming und Lord de Roos vor der Kings-Bench machte außerordentliches Aufsehen, und der Gerichtssaal war während der mehrtägigen Debatten von Zuschauern überfüllt. Als Hauptzeuge trat gegen den Lord Herr Graham, der Inhaber eines Spielhauses, auf. Aus seinen Aussagen ergab sich, daß Lord de Roos schon seit 10 Jahren in jenem Hause gespielt hatte, ohne daß etwas von den Betrügereien desselben entdeckt worden wäre. Erst im vorigen Jahre machte einer der Mitspieler, Kapitain Alexander, den Wirth aufmerksam und bat ihn, die Karten zu untersuchen. Er fand wirklich gleich bei dem ersten Spiel auf den Assen und Königen in der Ecke der Karte ein kleines, wie es scheint, mit dem Nagel des Daumens gemachtes Zeichen. Seitdem untersuchten Herr Graham und Kapitain Alexander regelmäßig die Karten, mit welchen der Lord gespielt hatte, und fanden jedesmal dieselben Bezeichnungen wieder, und wenn Lord de Roos nicht gespielt hatte, fanden sich die Zeichen nicht. Man hütete sich nun mit ihm zu spielen, und er scheint auch aus dem Klub ausgeschlossen worden zu sein. Während der Parlaments-Session im vorigen Jahre war er an 51 Tagen, meist Morgens und Abends in dem Spielhause gewesen, und am Ende der Session hatte Herr Graham ihm 650 Pfund als seinen Verlust ausbezahlt. Höher scheint sich der Gewinn des Lords auch nicht belaufen zu haben.

Frankreich.

* * Paris, 14. Februar. (Privatmittheilung.) Börne ist todt, er starb gestern an den Folgen eines langwierigen Brustübels, wozu sich vermuthlich die Influenza gesellt hatte. Sein letztes Werkchen war eine Broschüre unter dem Titel: „der Franzosenfresser", die in Paris erschien. Er zählte, so viel ich weiß, 54 Jahre, und wohnte in der letzten Zeit in einem Hotel, darin Lafitte, zusammen mit einem Freunde und einer Freundin, beide Frankfurter, die Vermögen besitzen und vorgeblich viel zur Unterstützung der Ideen des Schriftstellers beitrugen. — Es ist bekannt, daß Börne, äußerlich ein Philantrop und innerlich ein Misantrop, der aber die Wahrheit liebte und das Gute und Geistvolle fast ohne Ausnahme anerkannte und richtig beurtheilte, fast keine Gesellschaft besuchte, daher ohngeachtet seines Versuchs, die Deutschen den Franzosen literärisch mehr zu nähern, stets in Paris ein Fremdling, ja fast unbekannt war. Wie mir bewußt ist, lebte er umgeben von einem Kreise subalterner, demokratischer Geister, mitunter der ganz unartistischen Klasse, die blindlings seine Theorien befolgte und ohne Zweifel das Schöne in seinen Schriften nicht zu würdigen verstand. Die literärischen Antirepublikaner, zu denen besonders Heine und Traxel gehören, pflegten scherzweise seinen heterogenen Zirkel das utopische Kabinet und seinen Vorsitzer den Fürst von Thoren, nach dem akademischen equivoken Ausdruck zu nennen. — Da der Verfasser der Briefe und anderer besserer und nützlicherer Bücher mich nicht widerlegen kann, so lasse ich in dieser nekrologischen Notiz das: „De mortuis nil nisi bene" walten und bringe als Publizist dem geistreichen Autor meinen Immortellenkranz. Ganz gewiß haben nur die Verhältnisse, welche bei uns so oft auf Schriftstellern lasten, den zur Zeit es liebenden Menschen dem Vaterlande entfremdet, dasselbe hatte wie gewöhnlich versäumt, sich sein Talent anzueignen, es vielmehr lieblos hinauszustoßen in den Strudel der Welt und — der Revolution. — Am tagespolitischen Horizonte schwebt hier vorläufig noch die Gestalt des ritterlichen Pairs der Debats, welcher den Helden der jungen gouvernementalen Presse das Terrain durch Takt und Mäßigkeit und Scharfblick streitig machen will. Der Minister Guizot läßt uns diesen Morgen durch den dritten geistreichen Artikel der Presse sagen, daß er uns durch Kapazitäten und Association der bessern und tüchtigern Koriphäen aller Parteien, besonders aber durch die Schriftsteller und Publizisten, deren Macht die Macht unseres Jahrhunderts sei, regieren wolle. — Es giebt, sagt er, eine den Faktionen überlegene Faktion, diese ist die Faktion der Ideen, wer sich diese zur Freundin macht, der beherrscht alle übrigen, dem folgt die ganze Masse. Wenn ihr ruft: herbei ihr Partisanen der rechten Mitte, werdet ihr wenig Zulauf haben, wenn ihr aber ruft: herbei ihr Männer alle, die ihr vermöget und denkt, bleibt auch die Menge nicht aus. Mein Rath wäre, der Welt ein politisches Atelier zu eröffnen, in dem jeder gute Gedanke, jede geschickte Hand Platz und Arbeit findet, denn nur dadurch gelangte man zu der Amalgamirung der Parteien, zu einer großen einzigen Partei der Ordnung, Industrie, des Friedens, der Intelligenz. — In der spanischen Halbinsel herrscht noch immer Demonstration ohne eigentliche Aktivität. Die Christinos haben ihren Sieg bei Bilbao glänzend gefeiert und sich von zwei Kompagnien Karlisten wieder bei Bilbao in die Flucht schlagen lassen. Mendizabal ist ein Mann ganz außer Cours und die anderen Madrider Minister konnten bis dahin noch nicht recht in den Cours kommen. Die Staatspolizei sagt, sie habe die Konstitution und die Revolution durch die Creation einer patriotischen Gesellschaft los Jovelanos genannt, gerettet, die sich als Freimaurerorden für Christina und Isabella verbreiten solle. Auf diese Weise hilft sich in Spanien die Polizei durch ein Mittel, das sie anderswo verfolgt und als anarchisch bestraft. — Die afrikanische Expedition soll noch etwas verschoben werden. Beide Prinzen wollen dieselbe mitmachen und ihre Lorbeeren heimbringen. — Man spricht wieder viel vom Eintritt Soults in's Ministerium, ich hoffe das Gerücht geht von der Opposition aus, die noch immer von alter Glorie und Marschallstäben träumt. Der König weiß, daß alle napoleonischen Generale zusammen im heutigen Frankreich noch keinen Hund vom Ofen locken. Der alte Patriotismus ist veräußert, abgetragen.

*) Es ist zu bemerken, daß gleich nach der Verwerfung der Molesworthschen Motion wegen gänzlicher Abschaffung der für die englischen Unterhaus-Mitglieder erforderlichen Qualifikation, in dem Besitz einer bestimmten Grundrente bestehend, Herr Warburton die Anzeige machte, daß er am 22sten um die Erlaubniß nachsuchen werde, eine Bill einbringen zu dürfen, wonach diese Qualifikation modifizirt werden sollte. Einer solchen Bill wird sich das Ministerium wahrscheinlich nicht geradezu widersetzen, wenn es auch vielleicht mit den Details derselben nicht ganz einverstanden sein möchte.

Paris, 15. Februar. Durch eine Königliche Verordnung vom 12ten d. M. ist der General-Lieutenant, Graf von Damremont, Gouverneur der 8ten Militär-Division (Marseille), an die Stelle des Marschalls Grafen Clauzel, zum General-Gouverneur der Französischen Besitzungen in Nord-Afrika ernannt worden.

Der See-Minister hat bei sämmtlichen Offizieren der Marine den Dolch als Waffe abgeschafft. In dem betreffenden Tagesbefehl heißt es, daß der Dolch als Vertheidigungswaffe wenig brauchbar, dagegen allzu bequem sei, um sich desselben bei zornigen Aufwallungen zu bedienen. Der Minister zeigt zugleich an, daß der Admiralitäts-Rath gegenwärtig mit der Auswahl derjenigen Waffe beschäftigt sei, die für die Marine-Offiziere die geeignetste sein möchte.

Gestern war die Kommission des Gesetzes für die Gerichtsbarkeits-Trennung beisammen, als plötzlich die Thür sich öffnete und ein elegant gekleideter fremder Herr eintrat und sich verbeugte. Man fragte ihn, was er wünsche; er antwortete: „Ich bin hierher beschieden, um Ihnen einige Data über Ihr Wahnsinnigen-Gesetz*) zu geben." Es war niemand anders als der Doktor Esquirolt, der sich in der Thür geirrt hatte, indem dicht daneben die Kommission des Reglements für die Behandlung der Wahnsinnigen ihre Sitzung hielt. Natürlich machte die Sache einen sehr heroischen Effekt; jedermann lachte, sogar Herr von Salvandy und die dafür Stimmenden, diese aber doch nur mit einem etwas ansäuerlichen Beigeschmack.

Die Gazette de Tribunaux, sonst ein zuverlässiges Blatt, erzählt eine höchst seltsame, wahrscheinlich romantisch erfundene Geschichte, deren Inhalt in Kurzem der ist, daß im J. 1833 Sir Hudson Lowe in der Schweiz gewesen sein solle und die berühmte Eishöhle am **Col de Balme** besucht habe. Hier hätten ihn Louis Bonaparte und zwei Freunde desselben getroffen, und gedroht ihn in einen Abgrund zu stürzen, endlich aber gezwungen, seinen Namen im Fremdenbuche auszulöschen, und zwar indem er ihn mit der Zunge weglecken mußte. (?)

Eine eigenthümliche Art von Betrügerei hat seit einiger Zeit Glück gemacht. Ein Herr mit Orden, in einer Art von Uniform, geht mit vier Straßenkehrern hinter sich her durch die entferntern Viertel von Paris, wo sich selten Polizei-Agenten zeigen. So wie er an ein Haus kommt, wo nicht recht gut gekehrt ist, tritt er sogleich ein, fragt nach dem Wirth, und macht gewaltigen Lärmen, daß man die Ordonnanz wegen des Straßenkehrens nicht beachte. Der Eigenthümer ist erschrocken, denn es wird von ansehnlicher Geldstrafe gesprochen! Endlich kommt es zu einem Arrangement. Der strenge Aufseher sagt: Ich will diesmal keine Anzeige machen, aber wenigstens müssen die Kehrer bezahlt werden. Vier, sechs Franks, je nachdem das Haus groß ist (d. h. den Eigenthümer erschrecken) werden dann gefordert, und noch ein großer Dank dazu gespendet. Das beste ist, daß die Gassenkehrer ebenfalls angeführt sind und einem vornehmen Polizei-Agenten zu gehorchen glauben.

Spanien

Madrid, 6. Februar. Bei dem Kriegs-Ministerium ist folgende Depesche des General-Kapitäns von Estremadura eingegangen: „Excellenz! Der Lieutenant Don F. Olava ist am 28. Januar in Roturas eingedrungen und hat die darin befindlichen Karlisten in die Flucht geschlagen, bei welcher Gelegenheit der Anführer Rincon gefangen genommen und mit vier seiner Soldaten standrechtlich erschossen wurde. — Nach Briefen aus Madrid vom 5. Februar, die von Englischen Blättern mitgetheilt werden, sprach man dort von einer neuen Verschwörung und einer Contre-Revolution zu Gunsten des Königlichen Statuts, wozu General Narvaez die Hand bieten soll. In Cuenca, wohin man ihn als Gefangenen geschickt, war er im Triumph empfangen und ihm eine Serenade gebracht worden.

Die Instruktion des Prozesses gegen den Sergeanten Garcia hat begonnen. Ein erschwerender Umstand ist, daß er in dem Augenblick, als Mendizabal die Wache zu Hülfe rief, demselben ein Pistol an den Kopf setzte, das ihm indeß entrissen wurde.

(Kriegsschauplatz.) Im Phare de Bayonne liest man: „In Irun ward am 9ten Morgens mit allen Glocken geläutet, als Zeichen der Freude über die Einnahme des Forts Larraga, welches in Navarra zwischen Tafalla und Mendegorria liegt. Die Karlisten behaupten nämlich, das Fort mit Sturm genommen und die Garnison zu Gefangenen gemacht zu haben." — In einem Schreiben aus Pampelona, in franz. Blättern, vom 6ten d. M. heißt es: „Auf verschiedenen Punkten haben Scharmützel zwischen den beiden feindlichen Parteien, als Vorboten größerer Operationen, stattgefunden. Am 4ten d. ist die Kavalerie des Generals Gomez in Larraga eingerückt und plünderte mehre umliegende Dörfer; sie ward aber durch die Lanciers der Königin angegriffen und in die Flucht geschlagen. (Vergl. die vorstehende Nachricht.) In dem Bastanthale hat ein Gefecht zwischen den Tirailleurs der Christinos und einigen Karlistischen Guerillas stattgefunden. Dieses Gefecht, welches kein einigermaßen bedeutendes Resultat hatte, beweist nur, daß die Karlisten einen großen Werth darauf legen, sich die Verbindung mit der Französischen Grenze zu sichern. General Saarsfield sieht den Vortheil dieser militärischen Position sehr wohl ein, und hat daher ein starkes Korps nach Elisondo detaschirt, um die Karlisten von der Grenze abzuschneiden und in das Innere der Baskischen Provinzen zurückzudrängen. Die Engl. Legion wird nun unverzüglich ihre Bewegung gegen Irun beginnen. Die Kavalerie Alaix's steht schon einige Stunden von Vittoria auf dem Wege nach Tolosa."

*) Der Irrthum ist nicht wohl zu übersetzen; im Original heißt es vôtre loi des aliénés, ein Doppelsinn, den der Deutsche nicht so hat.

Belgien.

Brüssel, 15. Februar. Der König wird sich morgen nach Enghien, dem Schlosse des Fürsten von Aremberg, begeben, dort einem Dejeuner beiwohnen und alsdann an einer großen Jagd Theil nehmen. Der Fürst von Aremberg, heißt es in hiesigen Blättern, soll kürzlich in Deutschland einen großen Prozeß gewonnen haben, bei dem es sich um mehre Millionen handelte.

Schweiz.

Neuchatel, 11. Februar. Se. Majestät der König haben unserem Landsmanne, dem gelehrten Sprachforscher Reiff, welcher bei seiner Reise durch Berlin die Ehre hatte, Allerhöchst demselben ein Exemplar seines etymologischen Wörterbuches der Russischen Sprache zu überreichen, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben demselben Gelehrten eine ebenfalls sehr schmeichelhafte Anerkennung seines Werkes zu Theil werden lassen.

St. Galler Zeitungen berichten nun ebenfalls den am 7ten Februar im 58sten Jahre erfolgten Tod des gewesenen Königs Gustav IV. von Schweden, der als Oberst Gustavson bei drei Jahren daselbst seinem Unglück und dem Groll über Zeiten und Menschen nachhing, jegliche Unterstützung von Seiten seiner Familie verschmähte, so daß selbst neue Wäsche, die ihm durch diesen Canal zuging, untergeschoben werden mußte, in letzter Zeit selten mehr ausging und kaum Jemand sah, als einen braven Lehrer, der sein Minister, Sekretär, Rathgeber und Vertrauter zugleich war. Viel beschäftigten ihn seine Reklamationen an auswärtige Höfe ꝛc., für deren Versendung er hie und da selbst amtliche Hülfe ansprach. Er lebte mit außerordentlicher Sparsamkeit und soll reichhaltige Materialien zu biographischen Denkwürdigkeiten hinterlassen haben. Nach Karlsruhe und Wien ist der Todesfall amtlich berichtet worden, und man erwartet von dort die Verfügungen wegen des Leichnams, der wahrscheinlich nach Karlsruhe gebracht werden wird. In einem engen Zimmer des Gasthofs zum Rosse liegt nun der Leichnam des unglücklichen Fürsten, der einst dem Gebieter Europa's, Napoleon, den Handschuh hinwarf, darüber Finnland verlor, und den Thron seiner Väter verlassen mußte, diesen Thron, dessen Glanz einst sein Vorfahr, Gustav Adolph, ganz Deutschland siegreich durchziehend, bis an die Fluthen des Bodensee's getragen hat. Die Physiognomie des Entseelten hat auffallende Aehnlichkeit mit der Gustav Adolph's gewonnen, die sich zwar auch bei Lebzeiten nicht ganz verleugnete, jedoch in den Zügen des Todten auf den ersten Anblick hin vorherrscht. Ein Gemälde und ein Gypsabguß sollen das Andenken an dieselben der Zukunft überliefern.

Freiburg. Mehre Journale berichten, daß am 3. Februar zwischen den Zöglingen des Jesuitenkollegiums und einigen Soldaten Streit entstanden, wobei Blut geflossen sei. Mehre junge Leute haben Messerstiche erhalten. Man mißt die Schuld den Soldaten bei. Die Sache steht in Untersuchung. — Schweizerische Blätter schreiben: Das Schmuggeln von Seidenstoffen in die Zollvereinsstaaten hinüber wird mit vieler Keckheit betrieben, und um den so geringen Preis von höchstens dem halben Zollbetrag.

Italien.

Rom, 9. Febr. Die Regierung hatte zum Schlusse des Karnevals die Wachslichter, Moccoletti, auf dem Korso erlaubt; aber diese Erlaubniß hätte beinahe ein trauriges Resultat herbeigeführt. Als nämlich mit einbrechender Nacht die Lichter angezündet werden sollten, um nach hergebrachter Sitte den Karneval zu Grabe zu bringen, tobte das Volk dagegen und gab seinen Unwillen durch Pfeifen und Schreien kund. Wer sich diesem Willen fügte, dem wurde Beifall durch Händeklatschen zu Theil, sonst kamen hier und da die Fenster durch Steinwürfe in Gefahr. Wie dies Toben nun über anderthalb Stunden angehalten hatte, wobei das dabei aufgestellte Militär sich mit lobenswerther Ruhe benahm, fing der Pöbel an, sich Insulten zu erlauben, und ließ seinen Uebermuth an Boutiken und Laternen aus, bis endlich die Kavalerie den Kampfplatz schnell reinigte, welcher zwar nicht mit Todten und Verwundeten, wohl aber mit Hüten und Mänteln bedeckt war. Von Unglücksfällen ist außer einigen gebläuten Köpfen nichts bekannt geworden. Das Schlimme bei der Sache ist, daß das Volk bei solchen Gelegenheiten seine Macht kennen lernt, es glaubte, das Recht auf seiner Seite zu haben, indem man ihm ohne Ursache den Karneval verboten, hingegen in den Provinzstädten ihn erlaubt habe. Der Gobernatore muß diese Auftritte vorhergesehen haben, da er, um Unglück zu verhüten, dem Militär den gemessensten Befehl gegeben hatte, niche ohne dringende Ursache einzuschreiten; auch waren die Nebengassen kurz vorher von allen umherliegenden Steinen gesäubert worden. Wie die Regierung die Sache ansehen wird, steht noch zu erwarten; da indessen bis jetzt keine Verhaftungen vorgefallen sind, so ist zu vermuthen, daß sie den Vorfall der Vergessenheit übergeben will. — Die diesjährige Verordnung wegen Beobachtung der Fasten ist, nach den Umständen zur Erleichterung des Volks, sehr nachsichtig, und zur Erhaltung der Gesundheit ganz angemessen.

Neapel, 6. Febr. In der verflossenen Nacht zwischen 4 und 5 Uhr brach in dem Palaste, in dem Flügel, der von der Königl. Familie bewohnt wird und auf der einen Seite an die Pulver-Kammer des Kastells, auf der andern an San Carlo gränzt, Feuer aus. Ein heftiger Nordostwind nährte die Flammen, die mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griffen, und in wenigen Stunden den ganzen Flügel zerstörten. In diesem Augenblick Mittags wüthet das Feuer noch fort, und es ist nicht zu berechnen, wie weit es noch im Palaste um sich greifen wird. Die Gefahr wegen des Pulver-Magazins und San Carlo's ist jedoch beseitigt; die Königliche Familie begab sich sogleich nach Portici; der König allein blieb hier. In der ganzen Stadt herrscht die größte Ruhe, alle Straßen sind mit zahlreichen Patrouillen bedeckt. Das Militair umgiebt das Quartier, wo der Palast liegt, auch ist Artillerie auf dem Platze, um möglichen Unruhen Einhalt zu thun. Nachschrift. So eben vernimmt man, daß das Feuer gedämpft ist, aber unermeßlichen Schaden angerichtet hat, denn alle neulich erst angeschafften kostbaren Mobilien wurden theils ein Raub der Flammen, theils, um letzteren Nahrung zu entziehen, aus den Fenstern geworfen. Das Feuer soll in der Küche ausgebrochen sein, während die ganze Königl. Familie einem Feste in San Carlo beiwohnte, wo sie soupirte. Der König ging ganz alleine ohne Maske unter dem zahlreichen Publikum im Saale S. Carlo umher. — Am letzten Donnerstage war der Corso sehr belebt, jedoch, wie gewöhnlich, arm an Masken; besonders bemerkte man vier große sechsspännige Wagen (Carri genannt), der eine unter Leitung des Königs, der andere war vom Prinzen von Salerno und die beiden übrigen von den Fürsten Fondi und Ottajano, zwei unserer reichsten Adeligen, geführt. Abends war großer Ball bei Hofe, wozu 2 bis 3000 Personen geladen waren. Es geht das Gerücht, Se. Majestät der König habe aus Anlaß seiner Vermählung dem Prinzen von Salerno ein Geschenk von 100,000 Dukati gemacht. — Die hiesige Regierung scheint sehr unwillig über die sicilianische Sanitäts-Behörde, weil letztere die von hier kommenden Waaren-Ladungen noch immer abweist. Heute früh ist jedoch das Dampfschiff, der „Wenefred", unter Königlicher Flagge nach Messina abgegangen, um zu sondiren. — In Rom ist, wie man hört, die Noth unter dem Volke so groß, daß die Bäcker, welche das Brod in die Häuser bringen, von Gendarmen begleitet werden müssen, weil mehre angefallen und ihrer Bürde mit Gewalt beraubt worden sind. So groß kann die Noth hier nicht werden, da das Volk mehr Hülfsmittel hat, während es in Rom fast allein auf die Fremden beschränkt ist.

Neapel, 7. Februar. Der Brand im Königl. Schlosse, dessen Dämpfung gestern gemeldet wurde, fing in den Nachmittagsstunden von neuem an, und von 4 Uhr bis spät in die Nacht loderten die Flammen noch hell auf. Der gegen Abend sich erhebende, ziemlich heftige Wind erregte für die Nacht große Besorgnisse, da er die Flammen gerade gegen San Carlo hintrieb, welches man bereits angefangen hatte auszuleeren. Da man dem Feuer durchaus nicht Einhalt thun konnte, so beschränkte man sich zuletzt nur darauf, das Uebriggebliebene zu retten, indem man eine große, acht Fuß dicke Mauer zog. Damit wurde dann der gewünschte Zweck erreicht und weder San Carlo noch die vordere Façade des Palastes haben im Geringsten gelitten. Ueber das Entstehen des Feuers weiß man noch nichts Gewisses; die Königliche Familie hatte sich übrigens schon von dem Festino zurückgezogen und zur Ruhe begeben, als man um 5 U. Morgens die Flammen aus dem Dachgiebel steigen sah; sie griffen so schnell um sich, daß die Königin Mutter kaum mehr Zeit hatte, ihnen zu entrinnen. Von Rettung ihres Eigenthums war keine Rede; die köstbarsten Gegenstände, eine herrliche Bibliothek, prachtvolle Gemälde von den ersten Meistern, die ihre schöne Gallerie schmückten, ein neu angelegtes Museum von Antiken (J. Maj. hat sehr viel Sinn für die Künste und malt selbst sehr hübsch) alles dieses ging zu Grunde. Prinz Leopold von Syrakus wäre beinahe in den Flammen umgekommen, der Rauch hatte schon sein Schlafgemach angefüllt, als man ihm zu Hülfe kam; man mußte ihn bewußtlos aus dem Bette heben. Auch von seinem Eigenthum sind kaum einige Kleidungsstücke und Hemden gerettet. So viel ich erfahren konnte, sind die Gemächer der jungen Königin unversehrt geblieben. Zwei Menschen haben das Leben verloren, und mehre wurden stark beschädigt. Man hat viele Personen verhaftet, die von dem traurigen Ereigniß Nutzen ziehen wollten. Diesen Morgen um 5 Uhr, also erst nach 24 Stunden, wurde das Feuer ganz gelöscht. Man findet bemerkenswerth, daß es gestern gerade ein Jahr war, daß die verstorbene Königin begraben wurde. (Allg. Z.)

Amerika.

Zu Washington lebt man heiterer und weit fashionabler, als gewöhnlich geglaubt wird. Der Präsident giebt trotz seiner Krankheit am Montage Levers, und Alles strömt zu den Bällen und Abend-Gesellschaften. Miß Clifton, die schönste amerikanische Schauspielerin, verwirrt den meisten der Senatoren und Repräsentanten (von Martin van Buren abwärts, sagt man) die Köpfe. Der neu erwählte Präsident galt immer für einen ergebenen Verehrer des schönen Geschlechts. Wo die schöne Schauspielerin erscheint, bei Lustpartieen, Bällen, im Theater, auf der Gallerie des Kongresses, — überall wird sie, einer Fürstin gleich, von galanten Kongreß-Mitgliedern begleitet.

Miszellen.

(Bremen.) Am 16ten d. M. starb hier der Professor Gottfried Reinhold Treviranus, ein Mann, der nicht allein als praktischer Arzt, sondern auch als ausgezeichneter Physiolog sich viele Verdienste erworben. Er erreichte ein Alter von 61 Jahren.

(Theater-Notizen.) Die Direktion des Königstädter Theaters zu Berlin macht bekannt: „Da der Raum nicht gestattet, alle Meldungen um Billets zu dem ersten Auftreten des Herrn Beckmann, nach seiner Genesung, zu berücksichtigen, so werden die Billets den resp. Bestellern bis spätestens einen Tag vor der Vorstellung in's Haus geschickt werden. Dagegen sind die Meldungen um Billets, welche nicht mehr berücksichtigt werden konnten, zur nächsten Vorstellung mit Herrn Beckmann notirt. — In Paris ist der berühmte Komiker Tiercelin im 74sten Lebensjahre gestorben. — In Dessau sollten am 12. d. Mts. Iffland's „Jäger" auf dem Herzogl. Hof-Theater aufgeführt werden. Der Theater-Diener hatte dazu mehre Flinten geliehen, deren eine geladen war, ohne daß deren Eigenthümer darauf aufmerksam gemacht hätte. Vor Beginn der Probe spielten nun die Söhne des Theaterdieners mit den Gewehren; sie drückten ab, und der eine Knabe von 15 Jahren erschießt seinen 9jährigen Bruder. Wann wird man endlich durch solche warnende Beispiele, die so häufig wiederkehren, veranlaßt werden, nur mit äußerster Vorsicht mit solchem tödtlichen Geschoß umzugehen! — Am 12. wurde im Hofburgtheater zu Wien ein historisches Schauspiel, „Maximilian in Flandern", mit ungetheiltem Beifall gegeben, auch waren die Dekorationen dabei äußerst prachtvoll. Verfasser dieses Stücks ist der beliebte Theaterschriftsteller v. Pannasch, Major im E. H. Carl Infanterie-Regiment. — Antwerpen besitzt jetzt das schönste Theater in Belgien, dessen Erbauung 900,000 Fr. kostete; nun hat auch der Gemeinderath des reichen Gents, der zweiten Stadt des Königreichs, 700,000 Frk. zum Bau eines neuen Theaters bewilligt. — Die Schauspielerin Mme. Gordon, aus dem Straßburger Prozeß her bekannt, hat bei dem Polizeipräfekten in Paris um Erlaubniß nachgesucht, dort öffentliche Konzerte zu geben, was ihr jedoch kurzweg abgeschlagen worden ist.

(Hannover.) Am 16ten d. Abends wurde von den Mitgliedern der Hannoverschen Sing-Akademie unter Mitwirkung mehrer Künstler und

Künstlerinnen das große Werk des Fürsten Radziwill „Musik zu Göthe's Faust" in öffentlichem Konzerte ausgeführt.

(Schloß Ferney.) Es bestätigt sich nicht, sagt der National génevois, daß das Schloß Ferney von dessen Eigenthümer, Hrn. v. Budé, in eine Fabrik verwandelt worden sei; das Schlafzimmer Voltaire's, mit seinem Bett und den Bildnissen Friedrichs des Großen, der Kaiserin Katharina u. s. w. nimmt noch immer die lebhafte Theilnahme der Besucher in Anspruch.

(Pariser Nachdruck der deutschen Klassiker.) Das Haus Tetot frères in Paris fährt fort, mehre Länder und namentlich England mit seinen Nachdrücken deutscher Klassiker zu überschwemmen. Ein Londoner Haus hat 200 Exemplare aller dieser Artikel gekauft. Diese bestehen in Schiller, in 2 Bänden; Göthe, mit allem Briefwechsel, in 5 Bänden, Tieck, 2 Bände; Jean Paul, 4 Bände. (Diese sind fast fertig.) — Von Lessing, in 2 Bänden, hat der Druck begonnen und Shakspeare von Schlegel und Tieck in einem Bande ist angekündigt. Durchschnittlich wird jeder Band à 1 Rthlr. 8 gGr. baar verkauft.

(Grausames Auto da fe.) Als der Marschall von Bassompierre seine Verhaftung auf Befehl Ludwigs XIII. mit Sicherheit erwarten konnte, verbrannte er 6000 (sechstausend) Liebesbriefe, welche er von verschiedenen Damen erhalten hatte. Wie viel noch unverbrannt geblieben, meldet die Geschichte nicht.

(Brüssel.) In die Taubenpost ist eine Störung gekommen. Die armen Tauben sind auch von der Grippe befallen worden.

(München.) Der Minister des Innern hat in Anerkennung der Wichtigkeit des vom Regierungsrath Graff in Berlin herausgegebenen „Althochdeutschen Sprachschatzes", als Basis, auf welcher fortan ein gründliches Studium unserer Muttersprache beruhen muß, für sämmtliche Gymnasien, Lyceen und Seminarien des Königreichs Exemplare dieses auch dem vergleichenden Sprachforscher unentbehrlichen Werkes angeschafft.

(Verbrechen.) Im Städtchen Waldkirch bei Freiburg in Breisgau hat sich kürzlich das Gräßliche ereignet, daß von zwei schon ziemlich bejahrten Brüdern, die Orgelmacher waren, aber ihre Kunst aus Trinksucht sehr übel betrieben, einer den andern im erhitzten Zustande erschoß, und sich hernach selbst entleibte.

Auflösung des Sylben=Räthsels in der gestr. Ztg.
Kandelaber. Das Dekan, der Dekan, Berkan, Lade.

22. — 23. Februar.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innere8.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	6,53	+ 3, 0	+ 0, 6	+ 0, 2	W.	70°	überwölkt
Morg. 6 U.	27"	7,39	+ 2, 6	+ 0, 8	+ 0, 0	W.	45°	überzogen
= 9 =	27"	7,28	+ 3, 0	+ 1, 2	+ 0, 6	NW.	20°	überwölkt
Mtg. 12 =	27"	7,28	+ 3, 4	+ 2, 7	+ 1, 7	W.	35°	große Wolken
Nm. 3 =	27"	6,80	+ 4, 4	+ 3, 6	+ 3, 2	W.	68°	dickes Gewölk

Minimum + 0, 8 Maximum 4, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Freitag den 24. Februar: I. Capriccio für's Violoncello, mit Begleitung des Orchesters, von F. A. Kummer, vorgetragen vom Königlich Sächsischen Kammermusiker Herrn Schlick, aus Dresden. II. Die schöne Müllerin, komisches Singspiel in 2 A., Musik von Paisiello. Röschen, Dem. Fanny Mejo.

Todes = Anzeige.

Am 21sten d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den hiesigen Sprachlehrer Karl Thiemann, in seinem funfzigsten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bei ihrem grenzenlosen Schmerze bittend, zeigen dies tief betrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Ich habe mich entschlossen, das mir zugehörige, in Glatz auf der Frankensteiner Straße belegene Haus Nro. 44 aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Herrn Justizrath Leyser zu Glatz, den ich zu diesem Verkaufe mit Vollmacht versehen habe, zu wenden. Breslau, den 23. Februar 1837.

v. d. Marwitz, Major a. D.

Sonnabend den 25. Febr. 1837.
Zweites Concert des akademischen Musik-Vereins.
Erster Theil.
1) Ouverture und Chor aus dem Bergmönch von Wolfram.
2) Concertino für Cello von Kummer, vorgetragen vom Herrn Kammermusikus Schlick aus Dresden.
3) Vierstimmige Gesänge:
a) Trost, v. E. Tauwitz,
b) 's ist Winter, von Otto.
4) Doppel-Concert für 2 Pianoforte v. Kalkbrenner, vorgetragen von den beiden Vereins-Mitgliedern, dem Stud. theol. ev. Hrn. Tschirch u. dem Stud. med. Hrn. Viol.
5) Hymne für den 8stimmigen Männerchor mit Blasinstrumenten von Fr. Schneider.
Zweiter Theil.
6) Vierstimmige Gesänge:
a) Froschlied v. Bierey,
b) Die Arbeiter v. E. Tauwitz.
7) Adagio et Variationen für Cello v. Kummer, vorgetragen vom Herrn Kammermusikus Schlick aus Dresden.
8) Chor aus der Felsenmühle v. Reissiger.
9) Ouverture von Sadebeck.
Billets à 8 Ggr. sind in den respect. Musik-Handlungen und Abends an der Kasse, à 12 Ggr., zu haben.
Eröffnung der Kasse um 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Die Direction.
E. Tauwitz. A. Schoedon.
E. Schoenborn.

Einen Thaler Belohnung

dem, welcher eine am 22. Febr. verlorne kleine Pinscher=Hündin mit gestutztem Schwanz und Ohren, gebogenen Hinterbeinen, auf den Namen „Lady" hörend, Gartenstraße Nr. 12 parterre abgiebt.

Verbindungs=Anzeige.

Die eheliche Verbindung unserer Nichte, Fanny Lucas, mit dem Königl. Lieutenant und Gutspächter Herrn Pemetzrieder zu Dittersdorf bei Sprottau, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, und ihrem gütigen Wohlwollen sie zu empfehlen.

Peterwitz bei Jauer, den 20. Febr. 1837.
Marie Gebel.
August Gebel, Kön. Reg. D.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Gustav Pemetzrieder.
Fanny Pemetzrieder geb. Lukas.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei mir ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Theodor Mügge,
Die Vendéerin.
Ein Roman. 3 Thle. 12. geh. 3 Thlr. 16 Ggr.

Dieselben Vorzüge, welche Mügge's letztes Werk, den „Chevalier" auszeichneten, die phantasiereiche Kraft der poetischen Schilderung, die lebensvolle Wahrheit der Charaktere, sowie die Tiefe der historischen Auffassung des Stoffes und der Reichthum der Gedanken, zieren auch die Vendéerin, und zwar in einem noch erhöhten Grade, denn die Charakteristik ist hier eine gedrängtere, Handlung und Situation treten noch mehr hervor und geben ein durchaus drastisches Bild der Wirklichkeit. Die glückliche Wahl des Stoffes, wie die großartige Darstellung, sichern gleicherweise dem Verfasser das allgemeinste Interesse, und werden ohne Zweifel seinen Ruhm um ein Bedeutendes erhöhen.

Vor Kurzem erschien:
Die französische Revolution. Von 1789 bis 1836. 12. geh. 16 gGr.
Cooper, J., Fenim., Streifereien durch die Schweiz. Aus dem Englischen von G. N. Bärmann. 2 Bde. 12. geh. 3 Rtlr.
Kopisch, Aug., Gedichte. 12. geh. 1 Rtl. 18 Ggr.

Berlin, im Februar 1837.
Alexander Duncker.

Neuer russischer Zolltarif.

Bei Nestler und Melle in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Verzeichniß der ausländischen Waaren, deren Einfuhr erlaubt, und solcher, von welchen der Zollsatz vermindert oder verändert wird.

St. Petersburg, den 6/18. December 1836.
Publicirt am 30. December 1836.
(Wörtlicher Abdruck des St. Petersburger Originals.) 8. geh. 6 gGr.

Geographie für die Gebildeten jeden Standes.

Die Hoffmannsche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart versendet so eben ein Werk, dessen Tendenz und Ausführung jeden Gebildeten lebhaft interessiren und vielen Wißbegierigen Belehrung und Nutzen bringen wird; es ist dies

Allgemeine
Länder= und Völkerkunde,
nebst einem Abriß der
physikalischen Erdbeschreibung.
Ein Lehr= und Hausbuch für alle Stände
von
Prof. Dr. Heinrich Berghaus.

6 Bände von 40 — 50 Bogen auf Velinpapier, ganz gr. 8. Mit sechs Stahlstichen.

In Lieferungen zu 10 Bogen à 36 Kr. — 9 Gr.

Erschienen ist davon des ersten Bandes erste Lieferung; 10 Bogen nebst Haupttitel und Stahlstich. Preis 36 Kr. — 9 Gr.

Dieses Hand= und Hausbuch der Geographie wird seinen Zweck, allgemein nützlich zu werden, erreichen, da es — vollständig, mit den neuesten Entdeckungen bereichert, in klarer, jedem Gebildeten verständlicher Sprache geschrieben — zum erstenmale ein getreues lebendiges Gemälde des ganzen Weltalls bietet; wir können daher dies gediegene Werk, welches von Neuem deutschen Fleiß und deutsche Gelehrsamkeit beurkundet, jedem Freunde und Förderer der Wissenschaft, den Männern vom Fache, Lehrern und Eltern, wir können es Jedem, der Belehrung sucht und belehrende Unterhaltung liebt, mit vollster Ueberzeugung empfehlen. Die Ausstattung und der äußerst geringe Preis verdienen unbedingtes Lob!

Die unterzeichnete Buchhandlung kann Berghaus Länder= und Völkerkunde mit Ueberzeugung empfehlen und theilt die ersten Lieferungen gerne zu geneigter Einsicht mit. Sie bemerkt dabei, daß der Ueberschuß, welcher sich (im Durchschnitt aller sechs Bände) über 50 Bogen per Band ergiebt, den verehrlichen Subskribenten ohne Berechnung geliefert wird. Der erste und zweite Band werden in diesem Jahre vollendet, und die Fortsetzung ohne alle Unterbrechung in gleichen Zwischenräumen folgen.

Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 47 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 24. Februar 1837.

Im Verlage der Cremerschen Buchhandlung in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

zu haben:

Kleine, wohlfeile

katholische Bibliothek,

zur Unterhaltung, Belehrung und Erbauung.

1s bis 3s Bändchen, enthaltend:

Reise nach dem heiligen Lande, von Maria J. von Geramb, aus dem Orden der Trappisten.

1s Bändchen.

Eine Reise nach den heiligen Orten, wo der göttliche Heiland geboren wurde, lehrte, und am Kreuze sterbend, das Werk der Erlösung vollendete, muß, zumal von einem so Gottbegeisterten, an Geist und Gemüth so reich begabtem Manne unternommen und beschrieben, das Interesse jedes Christen im höchsten Grad in Anspruch nehmen.

Das Ruhethal. Eine Erzählung für die Jugend, von einem Landgeistlichen.

Diese höchst anziehende, in einem rein christlichen Sinn gehaltene Erzählung dürfte sich vor vielen andern derartigen Schriften vortheilhaft auszeichnen. Die darin vorkommenden Naturschilderungen sind meisterhaft zu nennen und bekunden ein ausgezeichnetes Talent.

Diese kleine wohlfeile Bibliothek besteht aus 24 Bändchen, jedes von 100 enggedruckten Seiten auf milchweißes Papier gedruckt, und in farbigen Umschlag geheftet. Der Preis aller 24 Bändchen, die noch in diesem Jahre erscheinen, ist nur 2 Rtlr. 5 Sgr. netto.

Nur ein sehr bedeutender Absatz macht es möglich, einen so äußerst geringen Preis zu stellen. Der Verleger bittet daher Eltern, Jugendfreunde, die hochwürdige Geistlichkeit und überhaupt alle Freunde einer gediegenen und nützlichen Lektüre, das was ihnen hier für wenig Geld angeboten wird, untersuchen zu wollen, worauf sie sich gewiß für den Ankauf entscheiden werden.

Eine ausführliche Anzeige ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Die nächsten Lieferungen enthalten:

Sammlung christlicher Erzählungen und Anekdoten, od. Sittenlehre in Beispielen.

Von Geramb's Reise nach Jerusalem. 2s bis 3s Bändchen.

Leben Kaiser Heinrichs II., des Heiligen.

Bei Fleischmann in München ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max & Komp. zu erhalten:

Darstellung des ältesten Christenthums aus den Schriften der ältesten Kirchenväter. 8. 12 Gr.

Dieses außerordentlich wohlfeile, 220 Seiten starke Buch dürfen wir mit Recht religiösen Familien als das wichtigste aller Erbauungsbücher für's Haus empfehlen. Neunzehn Zeugen des wahren Christenthums spendeten dazu aus dem reichen Schatz ihrer Schriften. Das Buch wird des Segens viel verbreiten.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. so wie bei Aderholz, Gosohorsky, Schulz und Komp. ist zu finden:

Schulatlas der neueren Erdkunde

für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode des geograph. Unterrichtes bearbeitet und zusammengestellt vom Direktor der vereinigten Bürgerschulen **Dr. Karl Vogel zu Leipzig.** (14 Blatt.)

1ste Lieferung: Europa. Asien. Afrika. Nord-, Süd-Amerika. Oceanien. Königreich Sachsen. 7 schön gestochene und kolor. Karten mit naturhistorischen und geschichtl. Randzeichnungen von F. A. Brauer und erklärendem Text. Klein Quer-Fol. ⅔ Rthlr.

Wir brauchen die Freunde der Erdkunde und Schulvorsteher nur auf die Erscheinung dieser 1ten Lieferung aufmerksam zu machen, um des allgemeinsten Beifalls für das Werk so gewiß zu sein, als ihm derselbe bis jetzt von Kennern — unter denen wir nur A. von Humboldt nennen — zu Theil geworden ist. Jeder war überrascht von dieser ganz neuen Idee. Die Ausführung ist vortrefflich, der Preis höchst billig. Eine ausführliche Anzeige liefert jede Buchhandlung.

J. C. Hinrichssche Buchh. in Leipzig.

Das wohlgetroffene Porträt der

Henriette Hanke,

geb. Arndt.

in Folio, Preis 20 Sgr., auf chines. Papier 25 Sgr.,

ist so eben eingetroffen und zu haben bei

Louis Sommerbrodt,
Kunst- und Papierhandlung Ring Nr. 10.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen für beifolgende Preise zu haben:

Das wohlgetroffene, sprechend ähnliche Bildniß der Frau Henriette Hanke geborne Arndt, Velinpapier 20 Sg. Chinesisch Papier 25 Sgr.

Liegnitz, den 25. Februar 1837.

J. F. Kuhlmey.

Bei J. Kohn jun., Schmiedebrücke (Stadt Warschau) sind zu haben: de Wette, Lehrb. der hebr. jüd. Archäologie, ganz neu f. 1 Rtl. Wiener, Handb. der theol. Literatur. Ldpr. 2⅔ Rtl. ganz neu f. 1⅓ Rtlr. Elvenich, Moralphilosophie, 2 Bde. Ldpr. 3½, für 2 Rthlr. Gehrig, Gold- und Silberkörner. 1836. m. Kpfrn. für 1 Rthl. Richter, Wundarzneikunst, 7 Bde. m. 44 Kpfrn. Ldpr. 10⅔, f. 5½ Rthlr. Vogt, Pharmakodynamie. 4 Thle. Ldpr. 5, f. 3 Rtlr. Weller, Augenkrankheiten, m. Kpfr. Ldpr. 4½, für 2⅓ Rthlr. Hasemann, Handb. d. Pr. Krim.-Prozesses. Ldpr. 2⅓, g. neu f. 1⅓ Rthl. Krinis, das Wissenwerth. a. d. allgem. Gerichtsordnung, f. 1 Rthlr. Körner's sämmtl. Werke in 1 Bde. ganz neu, Frzbd. f. 2½ Rtlr. Sikler, Handbuch der alten Geographie, m. Karte. Ldpr. 3½, g. neu f. 2 Rthlr. Frauendorfer Gartenzeitung, 7r Jahrg. 1823—29. Ldpr. 10½ Rtl. ganz neu gut geb. f. 4 Rthlr.

Kunst - Anzeige.

Meinen hochverehrten Kunden und allen Kunstfreunden beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich so eben eine große Auswahl der schönsten und prächtigsten italienischen Kupferstiche aus Mailand erhalten habe, worunter besonders das Abendmahl von Raphael Morghen und der Spasimo di Sicilia von Toshi, beide avant la lettre, sich auszeichnen, ferner mehre von diesen Meistern, sowie von Anderloni, Garavaglia, Longhi 2c. sich befinden; auch besitze ich viele alte englische Blätter, vorzüglich die alten Abdrücke von Woollett, Straengel 2c., so wie die Blätter von Wille, desgleichen die bisher erschienenen neuen französischen Kupferstiche, und empfehle mein Kunstwaaren-Lager zu geneigter Abnahme.

Breslau, den 24. Februar 1836.

F. Romano,
Kupferstichhändler aus Liegnitz,
logirt im goldenen Hecht auf der Reuschen Straße.

Beim Abgange nach Posen empfehlen sich Verwandten, Freunden und Bekannten, zum geneigten Andenken:

Mittelwalde, den 17. Febr. 1837.

der Königl. Provinzial-Steuer-Kassen-Rendant Hofmann und Familie.

Wild - Anzeige.

Frisches gutes Rothwild, das Pfund von Keule und Rücken zu 3½ Sgr., Kochfleisch das Pfund zu 1 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Seibt, Wildhändler,
Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Guts - Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich gesonnen, mein eigenthümliches Allodial-Rittergut Rogosawe bei Trachenberg zu verkaufen. Zahlungsfähige reelle Käufer können bei mir zu jeder Zeit das Gut in Augenschein nehmen, und das Weitere bei mir an Ort und Stelle erfahren.

Rogosawe, den 22. Februar 1837.

Fiebag, Besitzer.

Ein militärfreier, verheiratheter, in seinem Fach und der Feder routinirter Oeconom, welcher bis jetzt durch 11 Jahre bedeutende Güter als Amtmann bewirthschaftete und mit vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, sucht zu Ostern oder Johanni d. J. eine Anstellung als Amtmann in einer großen Oeconomie, oder als Rechnungsführer und Buchhalter in irgend einem Fache in Schlesien oder anderen Preuß. Provinzen. Frankirte Adressen unter K. B. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Zum Wurst - Abendessen Sonnabend den 25sten Februar ladet hiermit höflichst ein:

Casperke, Koffetier,
Mathiasstraße Nr. 81.

Bei dem Dominio Thomnitz, zwischen Nimptsch und Frankenstein, stehen 80 Stück zur Zucht taugliche und veredelte Mutterschaafe, in dem Alter von 2 bis 5 Jahren zum Verkauf.

Baierisch Bier, von vorzüglicher Güte, ist im Ganzen wie auch in Flaschen bei dem Brauermeister Scholz in Görlitz bei Hundsfeld von jetzt an billig zu haben.

Es wünscht Jemand Kindern Unterricht in Schulkenntnissen für ein niedriges Honorar zu ertheilen, und ist zu erfragen: Nikolaistraße Nr. 49 drei Stiegen.

Es werden 2000 Centner eichene Spiegel-Rinden zu der diesjährigen Schälung zu kontrahiren gesucht. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Herr J. F. Köhlisch, Schuhbrücke Nr. 18 in Breslau.

An die Herrn Seifensieder.

Es wünscht ein Gutsbesitzer wegen Abnahme der Seifensiederasche auf mehre Jahre zu kontrahiren, und wollen deshalb die hierauf Reflektirenden ihre Adresse in dem Komptoir des Herrn F. W. Nickolmann, Schweidnitzer Straße Nr. 54, gefälligst abgeben.

Empfehlung.

Es ist bei mir ein Dampfbrenn-Apparat, neuester Konstruktion, aus der Fabrik des Herrn Hirsch in Rawicz, in Betrieb gesetzt worden. Derselbe liefert den reinsten Spiritus von 90 Grad und zeichnet sich durch seine solide und schöne Bauart dergestalt aus, daß ich den Verfertiger mit Vergnügen öffentlich empfehle.

Gola, den 20. Februar 1837.

von Potworowsky.

Fetten, geräucherten Rheinlachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christian Gottlieb Müller.

Echten Karavanen-Thee

empfing und offerirt billigst

C. A. Kudraß,

Nikolaistraße Nr. 7, (Herrenstraßen-Ecke.)

Eine große Auswahl von Hauben, Bändern und Blumen verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2.

Saamen - Erbsen

sind bei dem Dominio Thiergarten, Wohlauer Kr., zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Zum Term. Johanni a. c. oder auch früher, ist in dem Hause auf der Karlsstraße sub Nr. 10. parterre, ein helles Comptoir nebst einem Keller, Remise und sonstigem Waaren-Gelaß zu vermiethen, und Näheres daselbst zu erfahren bei

C. G. J. Meyer & Comp.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze Nikolaistraße Nr. 7 (Herrenstraßen-Ecke) eine

Colonial-, Material- und Farbe-Waaren-Handlung

en gros und en detail,
verbunden mit einem

Commissions- und Speditions-Geschäft

eröffnet habe.
Unter Versicherung der billigsten und rechtlichsten Bedienung empfiehlt sich:

C. A. Kudraß.

Essence fumante du roi de Prusse,

feinste Räucher-Essenz, von der einige Tropfen in die Ofenröhren gegossen, den anhaltendsten und feinsten Wohlgeruch entwickeln, ohne der Lunge durch lästigen Dampf zu schaden, in Flaschen à 15 und 10 Sgr.

Aromatischer Räucherbalsam,
von denselben Eigenschaften, die Viertel-Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr., so wie feinste

Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier

empfiehlt die Parfumerie-Fabrik von
Böttichet & Komp.,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Anzeige, den v. Schützschen Gesundheitstaffent betreffend.

Der v. Schützische Gesundheitstaffent hat bei mehren Kranken, denen die jetzt herrschende Influenza (Grippe) einen sehr heftigen und durch kein Mittel zu beseitigenden Kopfschmerz oder Reißen zurückließ, seine Wirksamkeit vollkommen bewährt, indem nach Anwendung desselben, unter Vorschrift der betreffenden Herren Aerzte, der Schmerz allmälig nachließ und gänzlich wegblieb.

Indem ich dieses zur gütigen Beachtung der sehr geehrten Herren Aerzte, so wie eines resp. Publikums bringe, denen dieses, bei gichtischen und rheumatischen Anfällen, mit Nutzen wirkende Mittel, noch unbekannt sein dürfte; verbinde ich zugleich die ergebene Anzeige des eben stattgefundenen Empfanges

einer direkten Sendung aus Nürnberg, echt und frisch,

und kann damit, so wie mit dem Gebrauchs-Zettel (gratis) zu jeder beliebigen Zeit aufwarten. Breslau, den 23. Febr. 1837.

L. Oppenheimer,
alleiniger Kommissionär für Schlesien des echten v. Schützischen Gesundheitstaffents.

*** Auf dem Herzogl. Amte Bernstadt bei Oels stehen einige Hundert Zuchtwidder, gesund, gut gestapelt, fein und reichwollig, preiswürdig zum Verkauf. Auch werden 20 Centner rother und 30 Centner weißer guter Saamenklee, so wie einige Hundert Scheffel Erbsen und Wicken verkäuflich angeboten. Anfragen erbittet portofrei:

Bernstadt, den 15. Februar 1837.
v. Schickfus.

Echten Mokka-Kaffee

nebst einer großen Auswahl sämmtlich reinschmekkender Kaffee's von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 12 Sgr., so wie alle übrigen Spezerei-Waaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen, offeriren:

vorm.
S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung,
Roßmarkt Nr. 13,
der Börse gegenüber.

Fünf Reichsthaler Belohnung.

Wer eine junge rehbraune, schlank und hoch gebaute Hühnerhündin, mit zwei kleinen kahlen Flecken auf dem Rücken, einer etwas lang gestutzten Ruthe und einem blauledernen Halsbande versehen, auf dessen innerer Seite Name und Wohnung des Besitzers steht, und welche seit dem 22sten d. M. vermißt wird, am Rathhause Nr. 6 drei Treppen hoch nachweist, erhält obige Belohnung.

Der Kupfer-Arbeiter Delvendahl zu Ostrowo hat uns einen neuen Pistoriusschen Dampf-Brenn-Apparat gebaut, welcher 90° starken, ganz reinen Spiritus liefert und höchst holzsparend ist und seine übernommenen Kontrakts-Bedingungen sehr übertrifft. Wir halten es daher für unsere Schuldigkeit, solches zu veröffentlichen und gleichzeitig die Maschinenbau-Kenntniß, wie auch die bewiesene Rechtlichkeit des Herrn Delvendahl den Herren Brennerei-Besitzern zu rühmen und zu empfehlen.

Marszew, im Großherzogthum Posen, den 16. Februar 1837.
Die Gutspächter Janke und Schirmer.

Mode-Waaren-Anzeige.

Unter den auf dieser Frankfurther Messe persönlich eingekauften Waaren zeichnen sich besonders aus:

Breite, ächt blauschwarze Seidenstoffe, zu Konfirmations-Kleidern sich vorzüglich eignend, und

Die neuesten Umschlage-Tücher in reicher Auswahl.

Mit allen andern neuen Mode-Waaren ist das Lager vollständig sortirt, und beehre ich mich einem geehrten Publikum hiervon die ergebenste Anzeige zu machen.

E. Birkenfeld,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1
der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Das im Pleschener Kreise, Regierungs-Bezirks Posen belegene adeliche Rittergut Tuardowo ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht über die Verkaufsbedingungen und den Ertrag dieses Guts erhält man auf dem herrschaftlichen Hofe in Gosciejewice bei Bojanowo oder bei dem Justiz-Kommissar, Landgerichts-Rath Gregor in Posen an der Wilhelmsstraße Nr. 235.

In Nieder-Hermsdorf bei Haynau stehen 60 Stück feine, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 22. Februar 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	$150\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. $23\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$101\frac{1}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	$112\frac{5}{6}$
Poln. Courant	—	$102\frac{7}{12}$
Wiener Einl.-Scheine	41	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{12}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$64\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$103\frac{2}{3}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	107	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{1}{3}$	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Angekommene Fremde.

Den 22. Februar. Gold. Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Sternberg a. Raudnitz. Hr. Gutsb. Bieß a. Osseg. Herr Landrath Hufeland aus Marksdorf. — Hotel de Silesie: Prinz Ludwig v. Carolath a. Kölnichen. Frau Gräfin v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Kfm. Frank aus Neisse. — Zwei gold. Löwen: Herr Baron von Richthoffen a. Grödigzberg. HH. Kfl. Schmidt a. Michelau, Altmann u. Friedländer a. Hultschin. — Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Major v. Stegmann a. Stachau. Hr. Gutsb. v. Haugwitz a. Romolkwitz. Hr. Wirthschafts-Insp. Cretius a. Simmenau. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Schlink a. Masselwitz. Hr. Kfm. Fuchs a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Frau von Frankenberg aus Schreibersdorf. — Große Christoph: Hr. Dr. med. Steinbrück a. Pförten. — Große Stube: Hr. Dominial-Polizeiverwalter Marr a. Goschütz. — Drei Berge: Hr. Major v. Stutterheim aus Parchwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. v. Schall a. Kammelwitz. HH. Kfl. Aue a. Magdeburg u. Riedel a. Stettin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Holländer a. Loßlau. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Friedländer a. Frankenstein.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	11. Februar	1	14	—	1	8	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Jauer	18. „	1	12	—	1	6	—	—	23	—	—	19	—	—	14	—
Liegnitz	10. „	—	—	—	1	6	10	—	23	—	—	20	—	—	15	—
Striegau	6. „	1	12	—	1	7	—	—	22	—	—	20	6	—	14	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 23. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.